

Die handschriftlichen Wappenbücher der Schweiz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **51 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die handschriftlichen Wappenbücher der Schweiz.

Im Jahre 1934 wurde in der Schweizerischen Landesbibliothek in Bern unter den Auspizien der heraldischen Gesellschaft der Schweiz eine Ausstellung handschriftlicher Wappenbücher durch die Herren Fréd. Th. Dubois und B. de Rodt veranstaltet. Für viele unserer Heraldiker bedeutete diese Ausstellung eine wahre Offenbarung. Erst da zeigte sich der Reichtum unseres Landes in dieser Hinsicht. Eine ungeahnte Fülle von wenig oder gar nicht bekannten Handschriften kam da zutage, trotzdem man aus Platzmangel kaum die Hälfte der Handschriften ausstellen konnte. Darum war es auch nicht möglich, einen auch nur irgendwie vollständigen Katalog dieser Handschriften zu veröffentlichen. Und doch würde es vor allem im Interesse unserer Heraldiker liegen, ein möglichst genaues Verzeichnis der in unsern Bibliotheken wie auch im Privatbesitz befindlichen Wappenbücher zu erhalten. Die Redaktion des Heraldischen Archivs hat sich darum entschlossen, im Lauf der Zeit ein Inventar aller erreichbaren handschriftlichen Wappenbücher in unserer Zeitschrift zu veröffentlichen. Dieses Verzeichnis soll alle nötigen Aufschlüsse über die in Frage kommenden Werke geben, so dass der Benützer sich leicht und rasch orientieren kann über den Inhalt jeder einzelnen Handschrift. Dieses Verzeichnis soll nach Kantonen geordnet werden, resp. nach den wichtigern Bibliotheken innerhalb eines Kantons. Wir möchten unsere Mitarbeiter bitten, uns in diesem Unternehmen, das für die heraldischen Studien unseres Landes von sehr grosser Bedeutung zu werden verspricht, nach Kräften zu unterstützen¹⁾.

Wappenbücher der Bibliothek des Stiftes Einsiedeln.

Von P. RUDOLF HENGGELER, O. S. B.

Wappenbuch des Stiftes Einsiedeln.

Wappenbuch unserer Aebte, der postulierten Bischöfe und Aebte, unserer fürstl. Beamten, Hofmeister, Vögte etc. — Papierband, 33,4 × 20,9 cm, in braunes Leder gebunden. — Stiftsarchiv Einsiedeln. A. EB 10. — Stammt aus dem 17. Jahrhundert, von unbekanntem Verfasser. — Wappen in Wasserfarben. 103 Stück. — (Die Wappen der Äbte finden sich auch von Hand gemalt in zwei Chroniken des Stiftes.)

Wappen. Tom. I.

Wappenbuch unterschiedlicher gräflicher und adelicher Häuseren so weyländ in der Schweiz ihr wohnsitz und auffenthalt gehabt mit beigefügter kurtzer Chronic. — Pappband des 17. Jahrhunderts, 17,7 × 11,5 cm, 352 S. — Manuscriptensammlung Einsiedeln 440 (1077). — Ein Inhaltsverzeichnis fehlt; es sind 70 Wappen da.

Wappen. Tom. II.

Wappenbuch vom alten Schweizeradel.

Lederband, 17,6 × 11,5 cm, 524 S. — Manuscriptensammlung Einsiedeln Nr. 441 (1078). Als Autor der beiden Bände wird P. Joachim von Beroldingen aus Altdorf vermutet (gest. 1620), da die Schrift Ähnlichkeit mit der seinen aufweist. Die Wappen sind mit der Feder umrissen und z. T. mit Aquarellfarben bemalt. Der zweite Band weist 87 Wappen auf. — *Literatur:*

¹⁾ Siehe Schweiz. Archiv für Heraldik 1934, Seite 140.